

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 9

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE

AN DIE
HERAUSGEBER

Die Seite der Leser

Wir treffen uns zuerst im Restaurant

K., 15. April 1955

Liebe Frau Guggenbühl!

GESTATTEN Sie mir diese Anrede, da Sie mir durch Ihre vielen Artikel viel zu bekannt geworden sind und das unpersönliche «sehr geehrt» fehl am Platze wäre.

Mit großem Interesse habe ich Ihren Artikel über Einladungen in der Aprilnummer des «Schweizer Spiegels» gelesen. Wie gut ist es, daß Sie immer wieder versuchen, uns eher steifen Schweizerinnen die richtige Gastfreundschaft vor Augen zu führen, und uns helfen wollen, mit dem schwierigen Problem der Einladungen fertig zu werden.

Gerne möchte ich Ihrem Artikel noch ein paar Gedanken beifügen, trotzdem ich gar nicht überzeugt bin, daß Sie mit diesen einig gehen werden. Wie Sie schreiben, werfen uns viele Ausländer vor, die Frauen in der Schweiz träfen sich meistens in Konditoreien (was Sie selber bezweifeln, und auch ich bin Ihrer Meinung) und das gesellige Leben habe seinen Mittelpunkt überhaupt weniger im eigenen Heim als in den Wirtshäusern. Dies letztere mag eher zutreffen — aber ist das wirklich so abwegig? Gewiß, ich bin auch dagegen, daß man alle seine Freunde nur im «Sternen» oder im «Bären» treffen soll; aber ich prüfe meine neuen Bekannten sehr gerne zuerst in der neutralen Atmosphäre eines Restaurants. Erst wenn wir uns dort richtig gut unterhalten und einander wirklich etwas zu sagen haben, wage ich den Vorstoß zu einer Einladung in mein eigenes Heim. Haben Sie noch nie erlebt, wieviel schneller man sich auf dem unpersönlichen Boden eines Restaurants nähert? Das hat meines Erachtens sehr viele gute Gründe.

Die Frauen ergehen sich untereinander über

die Vor- und Nachteile der Einrichtung des Lokals, was ihnen schon die ungefähre geschmackliche Einstellung des andern verrät. Das ist im Haushalt der Bekannten unmöglich, außer man sei wirklich begeistert von der Einrichtung. Die Herren haben genug zu tun, um die Vorzüge der verschiedenen Weinsorten zu diskutieren, und schon ist eine fließende Unterhaltung im Gange. Danach kann jedes das bestellen, was ihm wirklich gefällt. Keines muß mit sauersüßer Miene einen Fruchtsaft schlucken, wenn es einen Schluck Alkohol doch so nötig hätte, um die angeborenen Hemmungen zu überwinden. Die gefürchteten Gesprächspausen kommen selten vor, oder dann nur in milder Form, da sowieso immer ein gewisser Lärm in nächster Umgebung herrscht und man bei einer kurzen Gesprächspause die gähnende Stille, die einem die Zunge am Gaumen kleben läßt, gar nicht empfindet.

Zudem gibt es hier im Restaurant keine Gastgeberin, die ständig nervös in alle Tassen oder Gläser schaut; im Gegenteil, alle können sich gleich gelöst geben, weil keines der beschenkte und keines der nehmende Teil ist. Keines muß sich schon am gleichen Abend mit einem innerlichen Stoßseufzer fragen: «Wie kann ich mich je revanchieren?»

Es gäbe der Gründe noch viele, die ich für ein erstes Treffen in einem Restaurant ins Feld schicken könnte. Auf alle Fälle hat sich bei mir der Grundsatz: «Zuerst ein Sich-kennen-Lernen im Restaurant und nachher allfällige Einladung zu Hause» sehr gut bewährt. Ob meine Theorie auch Ihnen gefallen wird, bezweifle ich ein wenig, aber ich weiß, wie tolerant Sie sind, und darum habe ich auch diese Zeilen geschrieben.

*Mit recht freundlichen Grüßen und großer
Hochachtung für Ihre herrliche Zeitschrift*

Ihre D. H.

Einwände aus Kenya*Sehr geehrter Herr Redaktor,*

MIT vielem Interesse und großer Freude lese ich den «Schweizer Spiegel», wenn er auch manchmal aus vierter oder fünfter Hand zu uns kommt. Die Artikel und Bilder sind von einer Qualität, die wir im Ausland wahrscheinlich noch mehr schätzen als die Leser zu Hause.

Aber heute möchte ich mich zu dem Artikel in der Februarausgabe, Nr. 5, über «Mau Mau» kritisch äußern.

Seite 10:

Die sogenannte Homeguard wurde schon vor der Erklärung des Ausnahmezustandes aufgebaut. Der Beitritt ist freiwillig; es stimmt nicht, daß jeder Europäer beitreten muß.

Seite 12:

Die Blüten des «Nandiflame»-Baumes sind orange (nicht blutrot), und die Blüten der Jacaranda riechen nicht.

Die weißen Siedler hatten nicht vorgeschlagen, alle Verdächtigen aufzuhängen, sondern schlugen vor, alle Rebellen, die gefangen genommen würden, als Rebellen zu behandeln und standrechtlich zu erschießen.

Seite 15:

Die Bemerkung, daß Mrs. Ruck und die

Farmersfrauen im ganzen übertrieben stark geschminkt und «overdressed» seien, ist unfair. Die Farmersfrau arbeitet hart und ist zu ihrer Arbeit praktisch angezogen. Für ein Fest kleidet sie sich in ein Abendkleid, wie dies Frauen zu Hause auch tun. Vielleicht hält sie hier mehr auf äußere Erscheinung als in Europa, da die Gelegenheit zu Festen äußerst selten ist.

Seite 19:

Herr Leuenberger verwechselt die «Tommy-gun» mit der «Sten-gun».

Seite 22:

Daß sich die «Mau Mau» in Verbänden von 200 zum Kampf stellen, ist bis jetzt nur zweimal vorgekommen. Es widerspricht der Taktik des Guerillakrieges. Meistens operieren sie in Gruppen von 10 bis 50 Gangstern. Die Gruppen sind nur sehr lose untereinander verbunden.

Die Kikuyu sind nicht das einzige Waldvolk Kenyas. Ich weiß von mindestens zwei andern Stämmen, die ebenso als Waldvolk bezeichnet werden können (Wandorobo, Elgor Masai).

Die Regierung hofft, den Aufstand in absehbarer Zeit niederschlagen, besonders dank der großen Hilfe der loyalen Kikuyu, die in Homeguard-Einheiten zusammengefaßt worden



*Ruhe und Konzentration
mit einer Pfeife!*

Haben Sie schon einmal darauf geachtet: Ueberall, wo Pfeife geraucht wird, da spürt man Behaglichkeit und Harmonie. Doch das Pfeifenrauchen ist nicht nur die geruhsamste — es ist gleichzeitig die männlichste Art zu rauchen.

Durch die GRATISBROSCHÜRE
»Richtiges Pfeiferauchen«
werden auch Sie Freude am Pfeifenrauchen gewinnen.
Erhältlich bei Ihrem Tabakhändler oder direkt bei
PRO PIPA, Schanzenstrasse 1, BERN

sind und die mit modernen Waffen ausgerüstet wurden.

Ich halte mich berechtigt, an Herrn Leuenbergers Artikel Kritik zu üben, da ich schon während zweier Jahre als Offizier der Reservepolizei aktiv im Abwehrkampf mitgewirkt habe.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Hugo Frei, P.O. Hoey's Bridge, Kenya, B.E.-A.

Das Gebet

Lieber Schweizer Spiegel!

ICH blätterte letzthin, wie ich das öfters tue, in einem alten Jahrgang des «Schweizer Spiegels». Dort las ich ein zweitesmal den Artikel «Es ist ein Schnitter, der heißt Tod». Bei der Lektüre kamen mir zwei Erlebnisse in den Sinn, die ich als Laborantin in einem Kranken-

Weyermann & Co., Zürich 7/44



200 Jahre «Eau de Botot»

Seit 1755 wird

das Mundwasser

«Eau de Botot» hergestellt

aus reinen Pflanzen.

Es festigt das

Zahnfleisch, schützt

Ihre Zähne,

verleiht frischen Atem.



BOTOT

Das klassische Mundwasser «Eau de Botot» ist rot, das neue mit Chlorophyll ist grün. Sie können beide Produkte überall erhalten.

ROAMER

EINE DER MEISTGEKAUFTEN
UHREN DER WELT!

ROAMER WATCH CO., S.A. SOLOTHURN



Für Fr. 69.-

ein Maximum an Qualität
und Strapazierfähigkeit

WASSERDICHT
STOSSGESICHERT
ANTIMAGNETISCH

In über 400 Ⓜ-Fachgeschäften erhältlich

Bezugsquellennachweis durch die Fabrik



Wer raucht wie ein Kamin
fällt unliebsam auf und ist ein Sklave
seiner Leidenschaft. Werden Sie Nicht-
raucher durch

NICOSOLVENS

das ärztlich empfohlene Medikament.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicalia G. m. b. H. Casima/Tessin



Tip-Getränke bieten eine
herrliche Auswahl:
Tip-Grapefruit
Tip-Citron
Tip-Orange
Tip-Himbeer
Tip-Ananas

Tip

Tip-Getränke von Elm

16

Flügel, Kleinclaviere

Jecklin
PFAUEN-ZÜRICH

Radio-Gramo-Platten

*Sowieso
isch Pudding!*

haus hatte. Beide haben mir damals so großen Eindruck gemacht, daß ich glaube, sie könnten auch den Lesern des «Schweizer Spiegels» etwas bedeuten:

Ein 50 Jahre alter schwer Herzkranker fühlte sein nahes Ende. Für jede Handreichung hatte er einen freundlichen Dank. Liebreich nahm er Abschied von Frau und Sohn und tröstete diese herzlich.

Als aber wirklich die letzte Stunde kam, da ergriff auch ihn die Todesangst, und er bat die ihn betreuende Krankenpflegerin dringend: «Beten, Schwester, beten Sie!»

Ich war damals als Laborantin im Sterbezimmer anwesend. Still stand ich am Fußende des Bettes und wartete. Aber alles blieb still.

Da, wieder die flehende, dringende Bitte: «Beten, um Gotteswillen, beten!»

Jetzt schaute ich auf und sah die junge Pflegeschwester mit weißem Gesicht, die Hände krampfhaft gefaltet, unbeweglich stehen. Ach, sah sie denn nicht die Todesnot des Sterbenden? Warum nur blieb das Gebet so lange aus?

Und jetzt — jetzt eilte sie mit einem ersticken Schluchzen aus dem Zimmer. An mein Ohr aber drang noch einmal die merklich schwächer gewordene Stimme: «Beten, bitte beten!»

Ich faßte die Hand des Kranken und betete mit ihm von Herzen den 23. Psalm und Paul Gerhardts Passionslied: «Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir...» Während des Betens breitete sich tiefer Friede über das Angesicht des Sterbenden, und als ich schwieg, traf mich ein dankbarer Blick. Ein kaum hörbares «Amen» war das letzte Wort. Gleich danach war der Kranke entschlafen, getrost und ruhig.

Nachdem ich dem Entschlafenen die Augen zugeedrückt hatte, trat ich hinaus auf den Korridor. Da lehnte an der Wand die junge Schwester, von Weinen geschüttelt. Eine Kollegin versuchte vergebens, sie zu beruhigen oder ihren Kummer zu erfahren. Wir führten die Weinende in ihr Zimmer. Dort brachte sie unter Tränen die Worte heraus: «Ich kann nicht beten, ich habe noch nie gebetet!» Erschüttert ob diesem Geständnis der sonst so Selbstsicheren verließen wir das Zimmer.

Einige Tage danach trat zum allgemeinen Erstaunen Schwester M. aus dem Pflegedienst aus. Schwester J., welche den Zusammenhang kannte, und ich, wir beteiligten uns nicht an den Diskussionen über die Gründe dieses Rücktrittes.

Da war ferner Liseli, ein Weiblein von über 60 Jahren, das mehr als die Hälfte seines Lebens in Heimen und Anstalten verbracht hatte. Lieseli war schon als Kind schwachbegabt, dazu gesellte sich in den Entwicklungsjahren eine Geisteskrankheit. Früher sollte Lieseli auch recht ungebärdig und aggressiv gewesen sein. Ich kannte es aber nur als stilles Fräuli, das den ganzen Tag in seiner Ecke saß und vor sich hin träumte. Sprechen konnte Lieseli nicht recht, und es brauchte einige Übung, um sein undeutliches Gestammel und die begleitenden Gebärden zu verstehen. Auch hatte man den Eindruck, es höre nicht gut oder nichts. Genau feststellen ließ sich das jedoch nicht. Scheinbar nahm es keinen Anteil am Geschehen ringsumher.

Und nun war Lieseli sehr krank geworden und das Ende nahe. Unbeweglich lag die Kranke in ihrem Bett und verfiel zusehends. Da sprach unsere allzeit fröhliche und sangesfreudige Schwester F.: «Kommt, wir wollen doch dem Lieseli ein Abschiedslied singen!»

Eine vorwitzige Lernschwester meinte etwas verächtlich: «Pah, die hört und versteht das ja doch nicht!» —, kam aber auch mit an Lieselis Bett.

Dreistimmig sangen wir: «Müde bin ich, geh zur Ruh . . .» Da schlug Lieseli die Augen auf, ein klarer Blick traf uns alle, und laut und deutlich sagte es: «Wie schön!» Dann faltete es die welken Hände, schloß die Augen und tat den letzten Atemzug. Das sonst so blöde Antlitz hatte sich merkwürdig verändert. Man sah nun deutlich, wie der Mensch Lieseli eigentlich hätte sein sollen. Die Ketten, die diesen Geist ein Leben lang gebunden gehalten, waren gelöst worden. Ergriffen und freudig bewegt zugleich gingen wir wieder an unser Tagwerk.

Frau E. L. in U.

«Lern das Volk der Hirten kennen, Knabe!»

Sehr geehrter Herr Redaktor Guggenbühl!

AUCH ich bin ein Vertreter der Jungen, auch ich lebe schon zwei Jahre im Ausland, und auch ich werde diesen Sommer in der Bahnhofhalle in Basel mit der Schweiz wieder in Kontakt kommen. Mein Wiedersehen mit der Schweiz wird erfüllt von Dankbarkeit sein, Bürger eines Landes zu sein, welches *keinen* einheitlichen Lebensstil bietet. Bestimmt



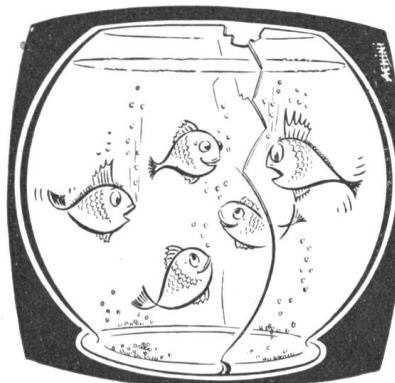
Mild und zuverlässig
wird Ihre Verdauung
gefördert, dank

Knobeltee

(Dr. med. Knobels Blutreinigung-
und Abführtee)

1 Täbchen vor dem Schlafengehen wirkt doppelt
Paket Fr. 1.65 In Tablettenform Fr. 3.15
In Apotheken und Drogerien.

Einer teilt's dem andern mit:
„Verlass' dich auf Plüss-Staufer-Kitt!“



Plüss-Staufer-Kitt

klebt, leimt, kittet alles

Nähre die Nerven

des arbeitsmüden Körpers mit **Spezial-Nerven-Nahrung Neo-Fortis**. Enthält: Lecithin, Calcium, Magnesium usw. — Hilft rasch und gut. **Kleine KUR** Fr. 5.20, **Familien-KUR** Fr. 14.55, erhältlich beim **Apotheker** und **Drogisten**.



Natürlich eine Tasse BANAGO

Vorarbeiter Meier ist eine urfidele Natur... er steht aber auch immer auf seinem Posten... Tag für Tag. Seine Vorgesetzten bauen auf ihn. «Hätte ich BANAGO nicht alstägliches diätetisches Kraftgetränk, ich wär nicht jahraus jahrein so ‚auf dem Damm‘», sagt Vorarbeiter Meier.



BANAGO
Bausteine fürs Leben

NAGO OLTEN

AMSTERDAMER
BEUTEL -70
der Tabak der gefällt

Smith-Corona

Beethovenstr. 49 / Gartenstr. und Bahnhofstr. 22
Zürich, Tel. 27 44 27

Modelle ab Fr. 295.-

haben die Russen ihren Lebensstil, doch ist dieser kein freigewählter; bestimmt haben die Amerikaner ihren Lebensstil, aber gerade dieses Einheitliche, Standardisierende wirkt bedrückend, abstumpfend.

Und wie kam dieser einheitliche Lebensstil zustande? Die neue, schwächere Einwanderungsgruppe hatten den bestehenden Lebensstil einfach anzunehmen, nach dem Motto: «Vogel friß oder stirb!» In der Schweiz aber bleibt der Tessiner Tessiner, spricht italienisch, trinkt seinen Barbera, spielt Boccia und ist trotzdem Schweizer, und vielleicht gerade wegen dieser Freiheit überzeugter Schweizer. In Amerika ist dies anders: Man spricht *eine* Sprache, 150 Millionen begeistern sich an den *selben* Fernsehsendungen, 150 Millionen begeistern sich für Baseball, kauen die gleichen Kaugummi, essen die selben Hamburgers, lieben und verdammen nach Schema, bestimmt — ein einheitlicher Lebensstil, eine Einheit, die aber bedrückt und nicht frei macht.

In der Schweiz, auf einem so kleinen Raum, besteht eine Einblicksmöglichkeit in ganz verschiedene Welten; in Amerika reist man von New York nach San Franzisko; Resultat: die Drugstore-Atmosphäre, Entschuldigung, die von unserm Freund besungene einheitliche Lebensart bleibt.

Ich werde in Basel aufatmen, weil wir keinen einheitlichen Lebensstil haben, weil unser kühnstes und größtes Werk, der Föderalismus, ein Erfolg war, weil sich die Minderheit nicht der Mehrheit beugen muß.

*Mit freundlichen Grüßen
auch einer der Jungen
Peter Breitschmid
Buckley Way 414
Del Paso Heights (Kalifornien)*

Das Morgenessen inbegriffen

Sehr geehrte Herren!

ERMUNBERT durch Ihre Aufforderung zur Mitarbeit notierte ich mir einige Stilblüten meiner Gewerbeschüler. Es würde mich freuen, wenn Sie diese veröffentlichen könnten.

Zugleich muß ich Ihnen gestehen, daß mir der «Schweizer Spiegel» in der kurzen Zeit, seit ich ihn abonniert habe, zur liebsten Zeitschrift geworden ist.

Nun aber zu meinen Schülerweisheiten:

AUS ENTSCHULDIGUNGEN:

Sie müssen viel mal Entschuldigen das ich so pech habe in meinen Ferien. So bald Dieses geheilt ist, komme ich gerne wieder zu Ihnen.

*

Nachmittags um 2 Uhr fuhr mir zwischen Trogen und Obereggen ein Auto in Hintere Rad und rürte mich an einen Randstein. Er schlug mir 2 Rippen ein.

*

Über den Sonntag betraf mich ein hohes Fieber. Am Montagmorgen entschied ich mich zum Doktor zu gehen, der mir eine Diphtherie zustimmte, und mindestens 8. Tage das Bett hütten zu müssen. Ich bitte Sie mir diese Zeit zu Entschuldigen.

AUS BRIEFEN ZUR BESTELLUNG VON INSERATEN:

Im Korrespondenzunterricht müssen die Schüler auch Inserate entwerfen und den Begleitbrief dazu an eine Zeitung schreiben:

Ich möchte das unten stehende Inserat auf den 16. November 54 erscheinen zu lassen. Inseratenhöhe ca. 40 mm und Zweispurig.

*

Zu vermieten gesucht ein neu möbliertes Zimmer, sonnige Lage direkt am See, 10 Minuten vom Bahnhof.....

Das Essen kann im Hause genommen werden.

*

Zu vermieten in möbliertes Zimmer, sonnige Lage, 3 Min. zur Busstation, das Morgenessen inbegriffen.

ZUR HAFTPFLICHTVERSICHERUNG:

Den Schülern wurde die Aufgabe gestellt, den in einer Schulfunksendung zur Darstellung gebrachten Schadenfall zusammenzufassen und zu begründen, warum die Haftpflichtversicherung auf den Schädiger zurückgreift.

Ein Schüler faßte so zusammen:

Herrn Muglis Lehrling mußte in einer Garage eine Reperatur vollständigen. Der Lehrling trat in die Garage ein, da er las, daß Rau-

**PROBIEREN
SIE
DEN
AECHTEN**



Bäumli-

STUMPEN

*Edward Schulerberger & Söhne
BEINWIL A. SEE / SCHWEIZ*



Doppel-Schachtel à 2 x 5 Stück oder runde Packung à 10 Stück Fr. 1.70

Lebriton als Hilfe bei **Leber-Galle-**

Störungen in jedem Alter. Wirksames, unschädliches Kräuter-Tonikum gegen: Fettunverträglichkeit, Unbehagen, Spannungen, Verdauungsbeschwerden, Blähungen, Völlegefühl, Leberschwäche. Fr. 4.95, 11.20, Kur Fr. 20.55, in Apotheken und Drogerien.

Lindenhof-Apotheke

Alles in gr. Auswahl für die

Schönheitspflege

Beratungsstelle für

Gerda Spillmann

Beauty Preparations

Pharmacie
Internationale

Rennweg 46

Tel. (051) 27 50 77

Tel. (051) 27 36 69

Auto-Eildienst

Zürich 1

Die Quittung des Volkes

Der Stimmbürger hat's nicht leicht. In großen Kantonen kann es ihm passieren, besonders bei den Nationalratswahlen, daß man ihm **200 bis 300 Wahlkandidaten** zur Auslese vorlegt, aus denen heraus er sich «seine» 20 bis 30 Vertreter heraussuchen soll. Dabei kennt der Bürger in den meisten Fällen nicht mehr als ein halbes Dutzend aus dieser Kandidatenflut, die da auf ihn hereinstürzt.

Es wäre wahrlich wichtig genug, diesen staatspolitisch bedenklichen Zustand zu verbessern, viel wichtiger als die Diskussionen über manches überflüssige Subventiönchen. Aber die Parteien wollen an diese Reform nicht heran, weil unter dem gegenwärtigen Proportzregiment die Parteikomitees das Heft in der Hand haben. **Sie** bestimmen, wer auf die Liste kommt, und dem Stimmbürger, der die Kandidaten meist nicht kennt, bleibt nichts anderes übrig, als die Parteiliste einzulegen.

Auf den Parteilisten hat es zuviel Leute, die wegen ihrer **Parteiverdienste** aufgestellt werden. Wer Parteiverdienste hat, macht sich aber noch lange nicht unbedingt auch um Land und Volk verdient. Darum fehlen in unsern Parlamenten immer mehr jene originellen und schöpferischen Köpfe, die zwar tüchtig, grundsatztreu und charaktervoll sind, aber beim besten Willen in keine Parteischaablone passen.

Unter den gegenwärtigen Um-

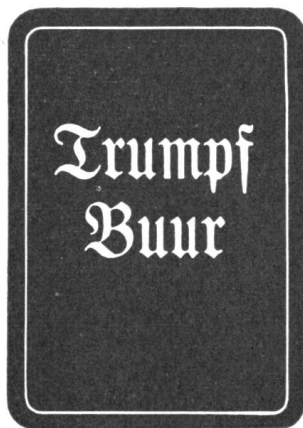
ständen bleibt nichts anderes übrig, als daß der Stimmbürger die Parteilisten **sehr kritisch** ansieht und von seinem Recht Gebrauch macht, die einen Kandidaten zu kumulieren, das heißt doppelt zu schreiben, und die andern zu streichen. Bei den jüngsten Kantonsratswahlen in Zürich ist diese Methode **mit Erfolg** gehandhabt worden. Da hat ein außerparteiliches Komitee die Wähler aufgefordert, alle Kandidaten, die bei der **Steuerfußabstimmung** für den hohen Steuerfuß stimmten, zu **streichen**. Andererseits wurde empfohlen, alle Kantonsräte, die bei dieser Abstimmung für den niedrigen Steuerfuß votierten, **doppelt zu schreiben**.

Wie war das Ergebnis? Von den 47 Kantonsräten, die im Dezember für eine kräftige Steuerfußreduktion gestimmt hatten und die sich zur Wiederwahl

stellten, sind mit Ausnahme von drei alle **wiedergewählt** worden. Das wird diese Herren bestimmt ermuntern, **mit der Politik der Schonung des Steuerzahlers fortzufahren**. Die übrigen werden es sich merken, daß man vielleicht doch etwas mehr als bisher auf den Bürger, der seine sauer verdienten Steuerbatzen zur Staatskasse bringt, acht geben muß.

Von den Kantonsräten, die seinerzeit für den hohen Steuerfuß gestimmt haben, sind **volle 10 Mann aus der Wahl gefallen**. Die Zahl hätte leicht doppelt so hoch sein können, wenn die offizielle Parteikumulation, d. h. die doppelte Aufführung der betreffenden Kandidaten auf den gedruckten Listen, ihnen nicht den Sitz noch einmal gerettet hätte. Nebenbei bemerkt sieht man bei dieser Gelegenheit besonders deutlich, wie die doppelte Nennung von Kandidaten durch die Parteien auf den gedruckten Listen den Stimmbürger praktisch um sein Wahlrecht **betrügt**.

Dort, wo diese Unsitte nicht praktiziert wird, ist er noch durchaus in der Lage, **seinem Willen Nachachtung zu verschaffen**. Aber er muß **wachsam** sein und vor allem, er muß seine demokratischen Rechte auch im vollen Umfange **gebrauchen**. Dann wird die Steuerpolitik bald aufhören, eine Kunst zu sein, bei der man auf legalem Wege seine Hand in die Tasche der andern stecken kann.



chen verboten war. Er machte sich nichts draus und Rauchte trotzdem. Plötzlich gab es eine Dampfexplosion und dabei wurde einen großen Schaden angerichtet. Die Haftpflichtversicherung nimmt aber in diesem Falle Rückgriff auf den Schädiger, da er aus sehr grober Fahrlässigkeit entstanden ist.

Mit freundlichen Grüßen

H. B. in R.

Der Autor ergänzt

Zürich, den 4. Mai 1955

Herrn Dr. Adolf Guggenbühl
«Schweizer Spiegel»
Hirschengraben 20, Zürich 1

Sehr geehrter Herr Dr. Guggenbühl!

ERST jetzt, nach meiner Rückkehr von einer langen Vortragsreise in Amerika, habe ich Ihr Februarheft sehen können mit den Auszügen aus meinem Buche «Switzerland in Perspective».

Ich danke Ihnen für diese Zitate und auch für Ihre freundlichen einführenden Bemerkungen.

Gestatten Sie mir aber einige kleine Korrekturen und Kommentare dazu zu machen. Ich habe nicht, wie Sie schreiben, meine Kindheit in Polen verbracht, bin kein Pole und kenne die polnische Sprache nicht. Ich bin gebürtiger Russe, aus St. Petersburg, was übrigens schon aus der Vorrede zu meinem Buche ersichtlich ist. Meine Kindheit habe ich also in der — damals noch herrlichen — Hauptstadt des alten Zarenreiches verbracht, schreibe und spreche Russisch, habe aber mit Polen nie auch nur das geringste zu tun gehabt.

Zweitens möchte ich bemerken, daß, wenn ich auch tatsächlich «Zutritt zu Ministern und Bankpräsidenten» habe, mein Umgang sich keineswegs nur auf solche Herren beschränkt. Zum Beispiel fiel mir dieser Tage in Zürich die große Ehre zu, vom Verein der schweizerischen Hotelportiers zu einem geselligen Zusammensein eingeladen zu werden. Bei dieser Gelegenheit wurde ich auch gebeten, den Herren eine kleine Ansprache sowohl über die internationale Lage als auch über ihre Berufskollegen in andern Ländern zu halten. Ich habe selten einen netteren Abend verlebt.



Hornhaut, Ballenschmerz!
Einfach über Zehe streifen

Scholl's

PEDIMET

KISSEN

Behebt sofort Brennen und Stechen der Fussballen, verhütet Hornhaut und Druckschmerzen in allen Schuhen, besonders in solchen mit hohen Absätzen. Wundervolles Schreiten auf kleinsten Luftzellen. Porös, waschbar, hygienisch, schmiegsam; unsichtbar auch in offenen Schuhen. Paar Fr. 3.30. In Drogerien, Apotheken, Sanitäts- und Schuhgeschäften



Scholl's

PEDIMET

Fusskissen

Gut ist es, wenn man seine
Gesundheit

von früher Jugend an als das kostbarste
Gut pflegen kann. Erfreuliche

Erfolge durch Zirkulan

flüssig, bekömmlich, wohlschmeckend,
Heilmittel aus Kräutern. Hilft gegen

Störungen der Zirkulation

und wird dankbar weiter empfohlen!
KUR Fr. 20.55, erhältlich in Apotheken
und Drogerien

Einzelgänger

Es gibt zahlreiche Alleinstehende, die weder Übung noch Zeit haben, eine umständliche Küche zu führen. Für sie alle hat der Kunstmaler Paul Burckhardt das «Kochbüchlein für Einzelgänger» geschrieben. Es kostet Fr. 6.65.

Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1


Empfehlenswerte Bildungsstätten


Diplomkurse für

HANDEL und SPRACHEN

Viermonatskurse für Korrespondenten, Dolmetscher,
Handelssekretäre und Stenotypisten

Handelsdiplom ab 6 Monaten

Zwei- u. Dreimonatskurse für Französisch, Englisch
Italienisch, Deutsch

Kleine Gruppen — Gratisprospekt

ÉCOLE TAMÉ ZÜRICH
Limmatquai 30 Telefon (051) 241801

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig
Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

Schweizerische Hotelfachschule Luzern

Staatlich anerkannt

Englisch

noch auf den Sommer
im Ganztagskurs
13. 4. - 11. 6. 55
Intensivster Unterricht!

Ferner: **Servierkurs, Kochkurs** 20. 4. - 11. 6. Stellen-
vermittlung nach Kursbesuch. Illustrierter Prospekt
sofort auf Verlangen. Telefon (041) 2 55 51.




Contra-Schmerz
gegen Kopfw. Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel

BAHNHOFBUFFET

Fab. Primus Bon *Zürich*

Es freut mich ganz besonders, daß Sie in Ihrer Einführung unterstrichen haben, daß ich zwar die heutigen Zustände in der Schweiz mit Sympathie betrachte, aber in keiner Weise verherrliche und somit auf eine schlechte Presse in der Schweiz gefaßt sein müßte. Tatsächlich haben mich verschiedene Blätter, die anscheinend nur vulgäre Schmeichelei erwarten, auf die größte und dümmste Weise angepöbelt. Ein Mann — ich kann ihn kaum einen Kritiker nennen —, der schon im ersten Absatz seines dreispaltigen Artikels zugibt, mein Buch nicht gelesen zu haben, wirft mir z. B. Ignoranz vor und zählt auf alles, was s. E. in einem Buche über die Schweiz zu stehen hätte und was mir angeblich entgangen sei. Dazu kann ich nur bemerken, daß, wenn der Kerl das Buch gelesen hätte, er auch gefunden hätte, daß jede einzelne der mir vorgeworfenen Lücken bereits im ersten Kapitel des Buches mit vollen Details behandelt wird.

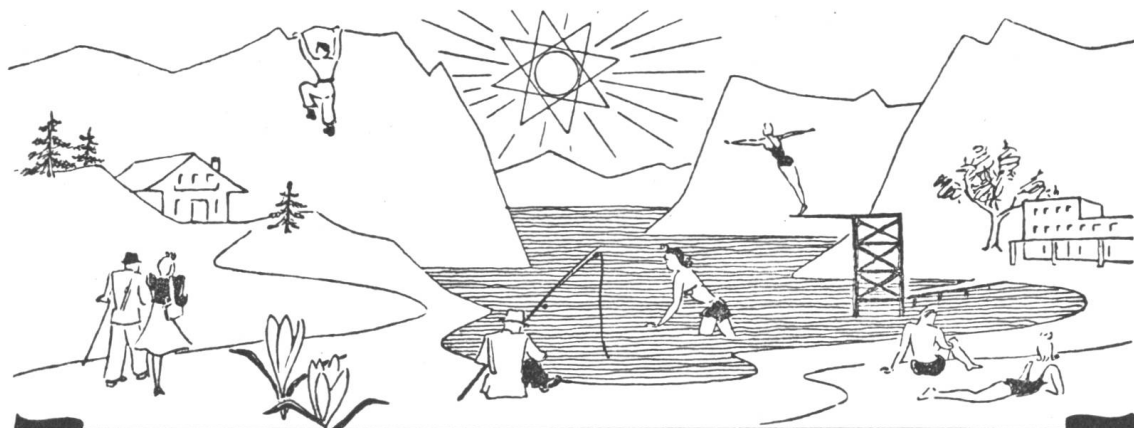
Sie, der Sie ja das Buch gelesen haben, wissen ganz genau, wieviel Lobendes im Buche zu finden ist. Die meisten Besprechungen aber befassen sich fast ausschließlich mit den Stellen des Buches, in denen sie Kritik ahnen oder in denen ich einfach nicht die alten verbreiteten Binsenwahrheiten wiederhole, sondern die Tatsachen so zu schildern versuche, wie sie in der Realität sind.

Schon Anatole France hat vor vielen Jahren geschrieben, daß es für einen Historiker ein grundsätzlicher Fehler sei, etwas Neues in seinem Buche behaupten zu wollen; denn das Publikum schätze eben nur die Dummheiten, die es schon kennt und an die es gewohnt ist. Diese ironische Behauptung scheint nun ein wesentlicher Teil der Schweizer Presse im Zusammenhang mit meinem Buche bestätigen zu wollen.

Vielleicht gestatten Sie mir noch zum Schluß zu sagen, daß die Tatsache allein, daß ich fünf Jahre lang Material gesammelt habe und mich mit den Problemen der Schweiz so eingehend beschäftigt habe, eigentlich als Kompliment aufgefaßt werden dürfte. Denn wie Sie sehr richtig in Ihrer Einführung schreiben, bin ich ein vielbeschäftigter Mann und brauchte mich wirklich nicht mit einem Thema zu befassen, das mir unsympathisch wäre.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

George Soloveytchik



SOMMERFERIEN IN DER SCHWEIZ

Kleiner Führer durch Hotels, Pensionen und Kinderheime

* Fließendes Wasser in allen Zimmern ◦ Teilweise fließendes Wasser. Mz. = Mahlzeit Z. = Zimmer

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Amden ob Weesen	(058)		Burgdorf	(034)	
Pension Mattstock*	4 61 43	10.50 bis 12.—	Restaurant-Bar Krone . . .	2 34 44	Mahlzeiten ab 3.50
Pension Montana*	4 61 17	10.50 bis 12.—			
Arosa	(058)		Champéry	(025)	
Hotel Carmenna*	3 17 67	16.50 bis 26.—	Kinderheim Joli-Nid	4 42 40	8.— bis 9.—
Hotel Orellihaus	3 12 09	WP 105.— bis 119.—			
(alkoholfrei)			Champex-Lac	(026)	
Hotel Viktoria*	3 12 65	13.— bis 16.—	Hôtel Splendide*	6 81 45	15.— bis 20.—
		(auch Matratzenl.)	Hôtel Suisse*	6 81 22	13.— bis 16.—
Pension Brunella u. Garni	3 12 20	Zimmer mit Frühstück ab 7.50	La Chaux-de-Fonds	(039)	
			Hôtel Central et de Paris*	2 35 41	Zimmer ab 7.— Mz. ab 3.50
Les Avants-Sonloup	(021)		Hôtel de la Balance*	2 26 21	Zimmer ab 5.50 Mz. ab 4.—
Hôtel de Sonloup*	6 34 35	14.— bis 16.—			
Baden	(056)		Chexbres	(021)	
Hotel Bahnhof*	2 76 60	Zimmer ab 5.50 Mz. ab 4.40	Hôtel Bellevue*	5 80 81	ab 14.50
Heilstätte Schiff	2 45 66		Ebnat-Kappel	(074)	
Pension Sonnenblick	2 24 09		Hotel Ochsen	7 28 21	12.50
Hotel Rosenlaube ◦	2 64 16	11.—			
Hotel Traube*	2 49 26	ab 10.—	Engelberg	(041)	
			Pension Waldegg ◦	74 11 51	
Basel	(061)		Tea-Room Dancing Matter	74 13 18	Spezialität: «Mattersterne» ab 19.50
Hotel Baslerhof*	2 18 07	15.— bis 18.— 110 Betten nächst Bahnhof	Hotel Terrasse-Palace* . .	74 11 37	
Bern	(031)		Estavayer-le-Lac	(037)	
Räblus-Grill u. Pery-Bar .	3 93 51		Hotel du Cerf	6 30 07	12.— bis 14.—
			Hôtel Fleur de Lys*	6 30 48	12.— bis 14.—
Brig	(028)		Hôtel de Ville*	6 32 62	12.— bis 14.—
Hotel de Londres und Schweizerhof*	3 15 19	Z. ab 4.50 Mz. ab 4.50	Flims-Fidaz	(081)	
			Kurhaus Fidaz*	4 12 33	12.— bis 15.—
Brunnen	(043)		Flims-Waldhaus	(081)	
Hotel Bellevue au Lac* .	9 13 18	14.— bis 20.—	Schloßhotel*	4 12 45	15.— bis 23.—
Kurhaus Hellerbad und Parkhotel*	9 16 81	13.— bis 22.—	Konditorei Tea-Room Krauer	4 12 51	

Sommerferien in der Schweiz

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Flüeli-Ranft Kur- und Gasthaus Flüeli ^o	(041) 851284	11.50 bis 14.—	Lugano-Lido-Cassarate Strandhotel Seegarten* .. Hotel du Midi au Lac*...	(091) 2 14 21 2 37 03	ab 20.— 14.— bis 19.—
Fürigen Hotel Fürigen*	(041) 84 12 54	15.— bis 19.50	Lugano-Castagnola Hotel Müller*	(091) 2 70 33	17.— bis 25.—
St. Gallen Hotel Hospiz z. Johannes Keßler	(071) 2 62 56	ab 13.50	Hotel Boldt*	2 46 21	14.— bis 19.— Z. mit Privatbad
Gandria Hotel Schönfels	(091) 2 21 22	12.50	Lugano-Paradiso Esplanade Hotel Ceresio au Lac*	(091) 2 46 05	14.50 bis 18.—
Genf Hôtel Sergy*	(022) 6 70 20	15.— bis 18.—	Lugano-Tesserete Hotel Pension Eden*	(091) 3 92 53	12.—
Glion sur Montreux Hôtel de Glion*	(021) 6 23 65	12.— bis 15.—	Luzern Hotel St. Gotthard-Ter- minus*	(041) 2 55 03	19.50 bis 27.—
Grächen Pension Sonne ^o	(028) 7 61 07	10.— bis 14.—	Hotel Mostrose und de la Tour*	2 14 43	15.50 bis 18.—
Pension Alpina	7 61 68	9.— bis 12.—	Hotel Gambrinus*	2 17 91	13.50 bis 17.—
Gryon Hôtel La Barboleusaz* ..	(025) 5 33 37	12.50 bis 13.50	Hotel du Théâtre*	2 08 96	13.— bis 15.—
Les Haudères Hôtel Edelweiß	(027) 4 61 07	11.— bis 13.50	Hotel Johanniterhof*	3 18 55	12.50 bis 14.—
Heiden Parkhotel	(071) 9 11 21	120.— bis 130.— WP	St-Maurice Hôtel de la gare ^o	(025) 3 63 86	Zimmer ab 4.— Mz. ab 4.—
Hotel Krone*	9 11 27	13.— bis 18.—	Montreux Hôtel-Pension Elisabeth* ..	(021) 6 27 11	11.— bis 15.—
Klosters Grand Hotel Vereina* ...	(083) 3 81 61	ab 19.—	Montreux-Clarens Hôtel du Châtelard*	(021) 6 24 49	11.— bis 15.—
Privatkinderheim	3 81 21	11.50 bis 12.—	Montreux-Territet Hôtel Mont-Fleuri*	(021) 6 28 87	5.— bis 7.50 o. Bad, 9.— bis 14.— m. Bad ab 14.—
Küsnacht Hotel Sonne*	(051) 91 02 01	16.—	Hotel Bonivard	6 33 58	
Langnau i. E. Hotel Löwen*	(035) 2 16 75	ab 12.50	Murten Hotel Enge*	(037) 7 22 69	12.— bis 13.— ff. Pâtisserie
Café Conditorei Hofer- Gerber	2 10 55	ff Pâtisserie und Glaces	Tea-Room Monnier	7 25 42	
Lenzburg Confiserie Tea-Toom Kurt Bißegger	(064) 8 18 48		Olten Grand Café City	(061) 5 51 31	tägl. Konzert Lunch-Room
Lenzerheide Posthotel	(081) 4 21 60	14.—	Orsières Hôtel des Alpes*	(026) 6 81 01	Zimmer ab 3.50 Mz. ab 4.50
Monti-Locarno Pension Müller*	(093) 7 19 71	ab 14.—	Pontresina Hotel Bernina*	(092) 6 62 21	15.— bis 20.— ab 18.—
Locarno-Orselina Hotel Orselina*	(093) 7 12 41	16.50	Park-Hotel*	6 62 31	13.— bis 13.50
Pension Stella*	7 16 31	von 13.50 an	Pension Kreis-Felix	6 63 74	
Lugano Hotel International au Lac*	(091) 2 13 04	18.— bis 24.—	Rapperswil Hotel Freihof*	(055) 2 12 79	Z. 5.— bis 6.— Mz. 4.— bis 6.— Z. 5.— bis 6.— Mz. 3.50 bis 5.—
			Hotel Post*	2 13 43	
			Richenthal Kurhaus und Wasserheil- anstalt ^o	(062) 9 33 06	9.50 bis 15.—
			Riffelalp ob Zermatt Seilers Hotel Riffelalp* ...	(028) 7 71 13	17.50 bis 28.—

Sommerferien in der Schweiz

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Sachseln	(041)		Hotel Kreuz*	83 13 05	13.— bis 17.—
Hotel Seehof*	85 11 35	11.50 bis 13.50	Hotel Flora am See*	83 13 30	12.50 bis 16.50
Samedan	(082)		Weesen	(058)	
Hotel Bernina*	6 54 21	17.— bis 22.—	Strandhotel du Lac°	4 50 04	Z. 5.— bis 7.50
Hotel Bahnhof-Terminus*	6 53 36	13.— bis 16.—			
Restaurant Engiadina* . .	6 54 19	Parkplatz/Garage 11.50 bis 13.50	Weggis	(041)	
Sarnen	(041)		Hotel Post-Terminus* . . .	82 12 51	16.50 bis 25.—
Hotel Obwaldnerhof	85 18 17	ab 13.—	Hotel Central am See* . . .	82 13 17	15.— bis 20.—
Hotel Peterhof°	85 12 38	10.50 bis 13.50	Hotel Alpenblick	82 13 51	14.— bis 19.—
Confiserie Café Rey-Halter	85 11 67	Lunch-Room	Hotel Felsberg*	82 11 36	13.— bis 17.— Eig. Parkplatz
Sedrun	(086)		Wildhaus	(074)	
Krone Sporthotel	7 71 22	15.— bis 20.—	Kinderheim Steinrüti	7 42 95	7.50
Sierre	(027)		Wildhaus-Lisighaus	(074)	
Hôtel Château Bellevue* .	5 10 04	16.50 bis 19.—	Pension Kambli°	7 41 91	9.50 bis 11.50
Tarasp	(084)		Yverdon	(024)	
Hotel Pension Tarasp* . .	9 14 45	14.— bis 21.—	Hôtel du Paon°	2 23 23	13.50 bis 14.50
Vevey	(021)		Zug	(042)	
Hôtel-Pension de Famille*	5 39 31	10.50 bis 11.50	Restaurant Aklin	4 18 66	5.— bis 7.—
Villars-Chesières- Bretaye	(025)		Zürich	(051)	
Hotel Montesano*	3 25 51	ab 18.—	Fremdenpension Im Park, Kappelstraße 37 u. 41*	23 27 60	24.— bis 45.— inkl. Service und Radio
Vitznau	(041)		Hotel du Théâtre, Seiler- graben 69*	34 60 62	Zimmer ab 8.— m. privatem WC
Hotel Vitznauerhof*	83 13 15	ab 16.— WA ab 128.—			

PETER MEYER
**EUROPÄISCHE
KUNST-
GESCHICHTE**

In zwei einzeln käuflichen, in sich abgeschlossenen Bänden

Band I:
**Vom Altertum bis zum Ausgang
des Mittelalters**

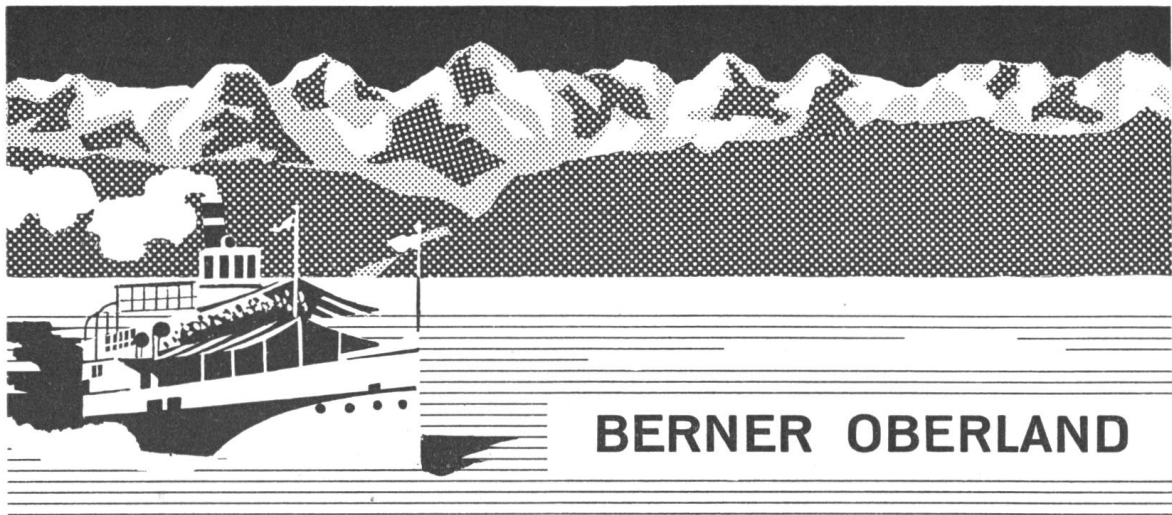
420 Seiten. 384 Abbildungen auf Kunst-
drucktafeln und 183 Zeichnungen im Text.
Ganzleinen Fr. 43.70

Band II:
**Von der Renaissance bis zur
Gegenwart**

436 Seiten, 395 Abbildungen auf Kunst-
drucktafeln und 116 Zeichnungen im Text.
Ganzleinen Fr. 45.75

**Die begeisterte Aufnahme dieses Standardwerkes von europäischer Bedeutung
erlaubte schon nach drei Jahren einen unveränderten Neudruck**

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1



Kleiner Führer durch Hotels, Pensionen und Kinderheime

* Fließendes Wasser in allen Zimmern ○ Teilweise fließendes Wasser Mz. = Mahlzeit Z. = Zimmer

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Adelboden (033)			Gstaad (030)		
Grand Hotel Regina	9 34 21	18.— bis 28.—	Posthotel Rößli*	9 44 77	ab 14.50
Hotel Huldi*	9 45 31	17.— bis 25.—	Hotel National-Rialto* . .	9 44 88	ab 14.50
Hotel National*	9 42 21	ab 16.—			
Hotel Adler und Kursaal* .	9 43 61	15.— bis 19.—	Goldern-Hasliberg (036)		
Hotel Bären*	9 41 21	14.50 bis 19.—	Hotel Pension Gletscher-		
Victoria Hotel Eden*	9 46 31	13.50 bis 19.—	blick (alkoholfrei)*	5 12 33	9.50 bis 11.50
Hotel Bernerhof*	9 44 31	13.— bis 18.—			
Aeschi bei Spiez (033)			Hohfluh-Hasliberg (036)		
Hotel Blümlisalp*	7 52 14	ab 11.50	Hotel Alpenruhe*	5 17 51	13.50 bis 16.—
Hotel Pension Friedegg* . .	7 52 12	ab 11.—			
Beatenberg (036)			Hünibach bei Thun (033)		
Hotel Beauregard [○]	3 01 28	12.— bis 15.—	Pension Hünibach [○]	2 28 13	12.50 bis 15.—
		Pauschal Sommer			
		96.— bis 119.—	Interlaken (036)		
Hotel Edelweiß*	3 02 24	12.— bis 15.—	Hotel Hospiz Pilgerruhe .	2 30 51	ab 13.50
Hotel-Pension Beatus . . .	3 01 57	11.— bis 13.—	Hotel und		
Pension Rosenau	3 02 70	ab 9.50	Restaurant Splendid . .	2 27 12	16.— bis 21.—
Kinderheim Bergrosli . . .	3 01 06	7.— bis 8.—	Hotel Metropole u. Mono-		
Bönigen (036)			pole u. Confiserie Schuh*	2 44 12	18.— bis 24.—
Hotel Pension Chalet			Hotel du Lac*	2 29 21	17.50 bis 22.—
du Lac	2 20 41	11.50 bis 13.50	Hotel du Nord*	2 26 31	15.50 bis 21.—
Brienz (036)			Hotel Europe*	2 12 41	120.— b. 130.— WP
Hotel Rößli*	4 11 46		Hotel Bahnhof-Engl. Hof*	2 10 41	13.50 bis 16.—
			Hotel Pension Flora	2 27 41	12.50 bis 13.50
Dürrenast bei Thun (033)			Confiserie Tea-Room	2 20 24	
Hotel Sommerheim [○]	2 26 53	13.— bis 15.—	M. Deuschle	2 31 31	ab 15.—
			Hotel Blume*		Zimmer
Faulensee (033)					5.— bis 8.50
Strandhotel Seeblick* . . .	7 63 21	13.— bis 16.—	Interlaken-Unterseen (036)		
			Hotel Blaukreuz*	2 35 24	13.50 bis 14.50
Grindelwald (036)			Hotel Beausite*	2 13 33	13.50 bis 16.—
Hotel Belvédère*	3 20 71	ab 16.—			
Sporthotel Jungfrau* . . .	3 21 04	13.— bis 17.—	Kandersteg (033)		
Hotel Central Walter	3 21 08	13.— bis 17.—	Hotel Doldenhorn [○]	9 62 51	12.— bis 15.—
Au Rendez-vous	3 21 81	tägl. Unterhalt.	Hotel Alpenblick [○]	9 61 29	11.50 bis 15.—
Restaurant-Tea-Room		Lunch ab 5.—			

Ferien im Berner Oberland

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Krattigen Hotel Bellevue*	(033) 7 56 41	ab 12.—	Sigriswil Hotel Adler*	(033) 7 35 31	12.50 bis 14.—
Lauterbrunnen Hotel Oberland*	(036) 3 42 41	ab 14.—	Hotel Restaurant Alpen- ruhe*	7 32 17	11.— bis 12.50 (selbstgeführte Butterküche)
Meiringen Hotel Baer*	(036) 5 11 12	15.— bis 18.—	Spiez Hotel Krone, Hans Mosmann*	(033) 7 62 31	15.— bis 19.50 Mahlzeiten à la carte ab 15.—
Hotel Rebstock ^o	5 17 41	Zimmer 4.— bis 6.— Mz. 4.— bis 6.—	Hotel Bahnhof-Terminus*	7 51 21	
Merligen am Thunersee Hotel Beatus*	(033) 7 35 61	15.— bis 18.—	Suppenalp ob Mürren Berghaus Flora	(036) 3 47 26	10.— bis 11.—
Hotel des Alpes*	7 32 12	15.— bis 18.—	Thun Hotel Falken*	(033) 2 19 28	15.50 bis 19.50 ab 14.50
Mürren Hotel Belmont*	(036) 3 43 71	13.— bis 15.—	Schloßhotel Freienhof* . . .	2 46 72	Zimmer 5.— Mz. 2.30 bis 3.50
Oberhofen am Thunersee Hotel Pension und Rest. Ländte*	(033) 7 15 53	14.— bis 15.—	Hotel Bären (alkoholfr.)* . .	2 59 03	
Hotel Bären*	7 13 22	12.— bis 15.—	Alkoholfr. Restaurant Thunerstube*	2 34 52	Z. 4.50 bis 5.— Mz. 2.30 bis 3.—
Gasthof Pension Rebleuten Confiserie Tea-Room Brunner	7 13 08 7 13 32	11.— bis 12.50 feine Erfrischungen	Hotel Emmenthal*	2 23 06	Z.ab 4.50, Mz.ab 4.—
Hotel Kreuz*	7 14 48	16.— bis 18.—	Wengen Hotel Falken*	(036) 3 44 31	ab 16.50
Reidenbach bei Boltigen Gasthof zum Bergmann . .	(030) 9 35 15	Zimmer ab 4.— Mz. ab 4.—	Hotel Silberhorn*	3 41 41	ab 15.—
Saanen Hotel Groß-Landhaus- Kranichhof*	(030) 9 45 25	11.50 bis 13.50	Hotel Bellevue ^o	3 45 71	12.— bis 14.—
Hotel Bahnhof*	9 44 22	Z. 4.— bis 5.— neue Lokalitäten	Wilderswil Hotel Bärghuus*	(036) 2 31 06	12.— bis 15.—
Saanenmöser Sporthotel Saanenmöser* .	(030) 9 44 42	15.— bis 18.—	Hotel Balmer u. Bahnhof* .	2 35 41	12.— bis 14.— ab 10.—
Schönried Hotel-Restaurant Bahnhof ^o	(030) 9 42 12	12.— bis 15.—	Gasthof Pension Sternen . .	2 16 17	
			Zweisimmen Touring Hotel Monbijou* .	(030) 9 11 12	ab 13.—
			Hotel Bären	9 12 02	Z. ab 4.— Mz. ab 4.50

Zwei reizende Geschenkbüchlein

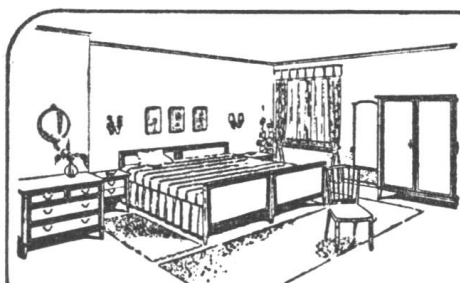
BERNHARD ADANK
Schweizer Ehebüchlein

Aussprüche von Denkern und Dichtern
Entzückendes Geschenkbändchen. Geb. Fr. 6.25

ADOLF GUGGENBÜHL
Schweizerisches Trostbüchlein

Vignetten von Walter Guggenbühl
5. Auflage, Preis Fr. 5.60

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG, ZÜRICH 1

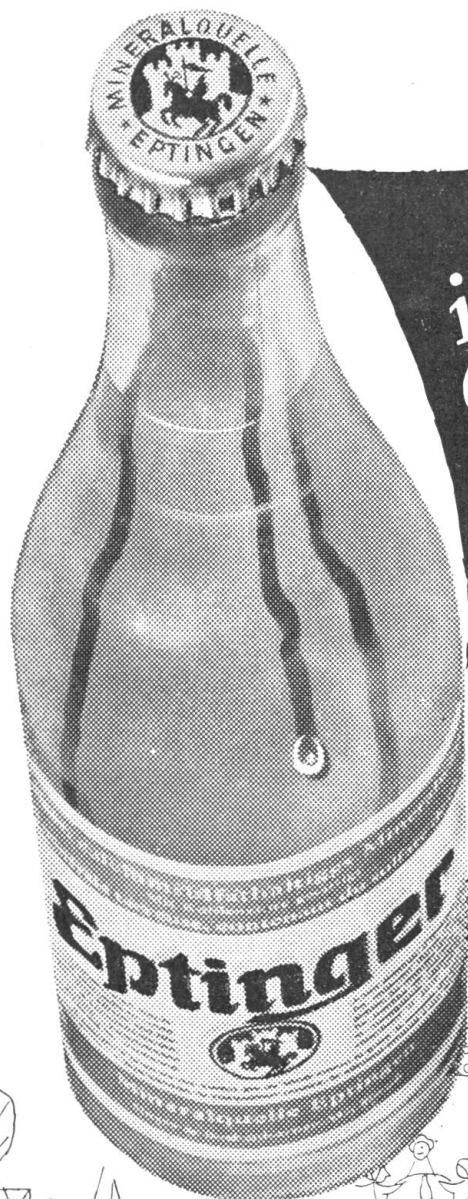


SCHLAFZIMMER, schlicht, einfach und schön.
Der Inhalt der Betten ist aus erstklassigem Material.

MEER+CIE AG HUTTWIL

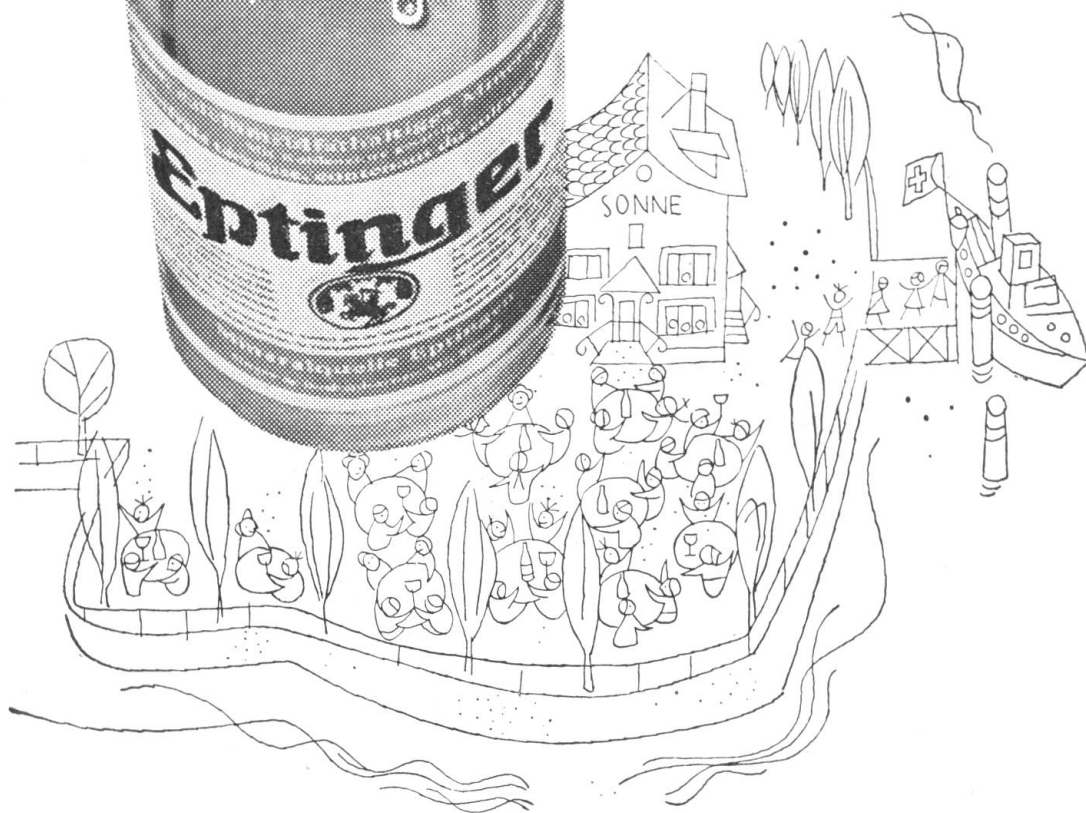
Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog

beim Ausflug...



immer
Eptinger

herrlich
erfrischend
gesund



für daheim
die günstige,
grosse Haushaltflasche

